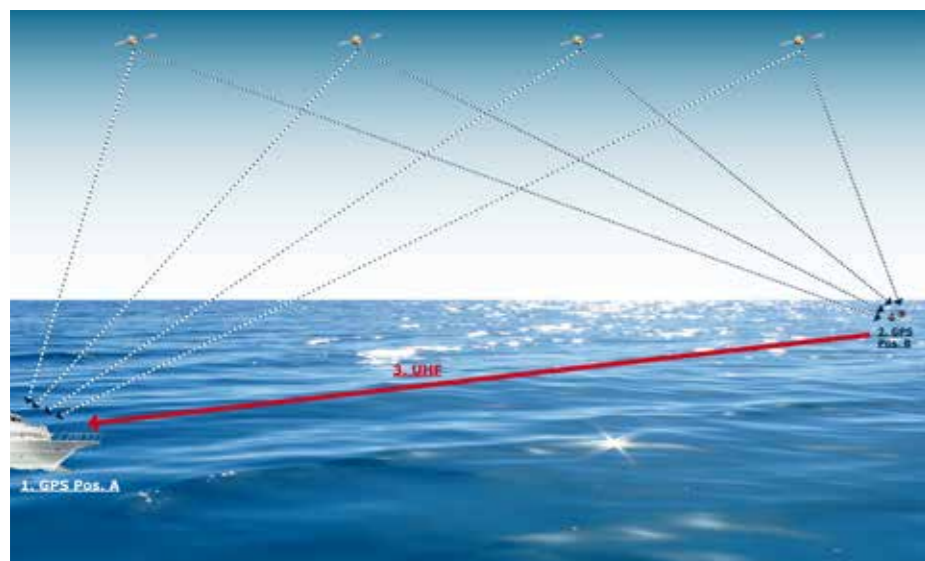
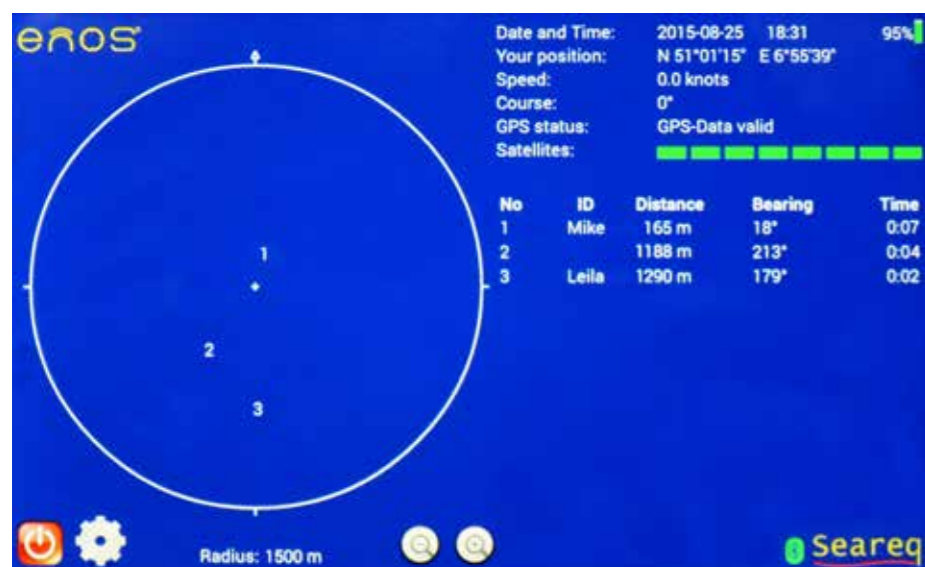




„Hier sind wir“. Die Crew kennt bereits die exakte Position der noch dekomprimierenden Taucher.



Hilfe zur Selbsthilfe: Deswegen sendet der Enos®-Sender Alarm und seine GPS-Positionen direkt an das eigene Schiff, das immer (!) das Naheliegendste ist. Nur so kann die Crew die Rettung sofort einleiten.



Weit weg und trotzdem alles im Blick: Das + im Kreis zeigt das Boot, die Ziffern die Positionen der drei Taucher in Relation zum Boot. Daneben stehen alle Infos zu Entfernung und Kurs zu den Abgetriebenen.

Seareq trägt als Untertitel „Sicherheits- und Rettungsequipment“ und der Name ist Programm. Angefangen hat alles mit Enos®, dem ersten Ortungssystem für Taucher überhaupt auf dem Weltmarkt.

Auslöser für das Rettungssystem war ein spektakulärer Vorfall, der sich Ende der 90-er Jahre im Roten Meer ereignete und weltweit durch die Medien ging: Drei Taucher wurden zu Beginn des Tauchgangs abgetrieben und erst nach 54 Stunden - lebend - wiedergefunden. Zwei Tage und Nächte sind sie getrieben.

Dass neben Tiefenrausch und Dekounfall auch Strömung eine Gefahr sein kann, wurde bis dahin kaum kommuniziert. Natürlich gingen immer wieder irgendwo Taucher verloren, was aber wegen der ungeklärten Umstände nie definiert werden konnte. Das war nun anders. Die Drei konnten genau ihren Albtraum schildern. Eine Story, die viele Taucher packte und lange nicht mehr losließ.

„Einer von uns“ - vom VDST

So auch Karl Hansmann, VDST-„Gold“-Taucher und Diplom-Ingenieur für Elektrotechnik und Informatik, der gezielt an einer Lösung arbeitete, wie man Taucher an der Wasseroberfläche findet, wenn sie von einer Strömung zu weit abgetrieben werden. Eine echte Herausforderung, da viele Tauchgebiete fernab jeglicher technischer Zivilisation liegen. Erschwerend kam hinzu, dass GPS dem zivilen Bedarf damals nur sehr begrenzt zur Verfügung stand und längst noch nicht so verbreitet war, wie heutzutage.

Zwei Einheiten - Ein System

Dennoch setzte Hansmann auf die damals noch sehr exklusive Technologie. Seine Idee war ein Rettungssystem, das aus zwei Einheiten besteht, die beide GPS gestützt sind. Zum einen handelt es sich um die Notrufsender, die die Taucher während des Tauchgangs mit sich führen und nur bei Bedarf an der Wasseroberfläche einschalten. Zum anderen handelt es sich um einen Empfänger an Bord des Tauchschiffs, der die Notrufe mit den jeweiligen GPS-Positionen der Sender empfängt. Aus den eigenen GPS-Koordinaten und den von den Sendern empfangenen, ermittelt der Empfänger dann exakt die Entfernung und Richtung vom Schiff zu den Tauchern, was er in einer leicht verständlichen Grafik der Crew anzeigt.

LOST - AND FOUND



Fotos: Hersteller



Der Enos®-Sender ist auch mit nassen Fingern und dicken (Trocken-) Handschuhen ganz leicht zu bedienen: Einfach nur den roten Schalter um 180° drehen - und schon ist er an. Er misst 20 Zentimeter in der Länge und drei im Durchmesser, wiegt nur 160 Gramm und sendet bis zu zehn Kilometer weit.

Help Yourself

Wichtig war ihm auch, dass das System unabhängig von externer Hilfe wie die SAR (Search And Rescue) arbeitet, da die nur selten in Tauchgebieten kreuzt. Und dass es autark von lizenzpflichtigen Seenotruf Frequenzen ist, denn nicht jeder Tauchbootkapitän hat ein Funkzeugnis. Deswegen wird der Enos®-Notruf direkt an den Enos®-Empfänger gesendet, weil das eigene Tauchschiff immer das Naheliegendste ist - im wahrsten Sinne des Wortes. Dank dieser direkten Linie erhält die Crew nur fünf Sekunden nach dem Einschalten des Senders den ersten Alarm an Bord. Sind die Taucher noch in Sichtweite, kann die Rettung direkt eingeleitet werden. 60 bis 90 Sekunden später erscheinen auf dem Enos®-Bildschirm die exakten Positionen der Taucher, inklusive der Entfernung und der Richtung zu ihnen. Lebenswichtige Infos für eine prompte Rettung.

Längste Rettung dauerte nur 17 Minuten

Dank dieses direkten Funktionsprinzips blickt Seareq auf eine Bilanz, die sich sehen lassen kann: Nie mussten die Crews auf Enos®-Boo-

ten nach den Tauchern suchen, weil sie immer sofort alarmiert waren und die Vermissten auf dem Bildschirm hatten. Stets wurden alle Taucher sofort gerettet! Die längste Rettungsaktion hat gerade mal 17 Minuten gedauert - in diesem Fall waren die Taucher über drei Kilometer weit weg getrieben. Kein Wunder, dass Enos®-Boote immer besser gebucht sind, wie Reiseveranstalter es schon seit Jahren bestätigen.

Funken schon während der Deko

Ergänzt wurde das Enos®-System durch die Boje „SIBO.1“, an deren Spitze sich eine Tasche befindet, in die der Enos®-Sender gesteckt wird. Damit lässt sich der Sender wesentlich höher halten, was die Sendeleistung unterstützt. Gleichzeitig ermöglicht die Boje, dass sogar schon während der Deko die Enos®-Signale gesendet werden können. Ein unbeschreiblicher Vorteil für „Kreiseltaucher“ und alle Tauchgänge im Freiwasser! Alternativ kann statt des Enos®-Senders auch eine Blitzlampe in die Tasche gesteckt werden, um die visuellen Signale zu verstärken.